

Herzlich Willkommen zum E-Learning Modul zum Thema Implantat-Ethik!

Wenn Sie im Bereich der Implantat-Entwicklung oder -Versorgung tätig sind und sich mit Themen der Implantat-Ethik auseinandersetzen möchten, sind Sie hier genau richtig.

Sie werden an Konzepte der Implantat-Ethik herangeführt, lernen relevante Schlagworte kennen und bekommen einen zusammenfassenden Einblick in die bislang existierende Forschung.

Durch das Modul erwerben Sie Wissen und Kompetenzen, die Ihr Bewusstsein für ethische Fragestellungen bei der Entwicklung von und der Versorgung mit Implantaten stärken. Dies kann Ihnen dabei helfen sich mit solchen Fragestellungen auseinanderzusetzen. Wie viel Sie zu welchen Themen lernen möchten, ist individuell steuerbar. Die Lerninhalte, die Sie erwarten, weisen stets einen starken Praxisbezug auf.

Das Modul besteht aus drei Lerneinheiten, die dazu dienen, Sie in das Thema „Implantat-Ethik“ einzuführen. Es soll Ihnen dabei helfen, ethische Fragestellungen erkennen, benennen, kontextualisieren und Ansatzpunkte für eine mögliche Lösung identifizieren zu können.

Implantat-Ethik – erkennen, benennen, einordnen, bewerten

Ethik ist die methodisch geleitete Reflexion über die moralische Qualität menschlichen Handelns. Dementsprechend befasst sich Implantat-Ethik mit der moralischen Qualität menschlichen Handelns im Kontext der dauerhaften Einführung technologischer Geräte in den menschlichen Körper.

In der Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Implantaten sowie in der Forschung und Entwicklung spielen grundlegende ethische Werte eine Rolle, die Sie gleich genauer kennenlernen werden.


Um sich mit einem ethischen Problem auseinandersetzen zu können, sollte es zunächst als solches erkannt werden. Dementsprechend ist es wichtig, das Bewusstsein für ethische Probleme zu schärfen, um sie erkennen und benennen zu können.

Dazu folgen zum Einstieg zwei reale Beispiele aus der Versorgungspraxis (nächste Seite).

Die Beispiele wurden für die Verwendung in diesem Lernmodul angepasst und anonymisiert. Beachten Sie bitte, dass diese Beispiele der Komplexität der einzelnen Situationen im Versorgungsalltag nicht gerecht werden können. Sie sollen dazu dienen, Ihnen einen ersten Eindruck ethisch relevanter Fragen in der Implantat-Versorgung und -Entwicklung zu vermitteln.




Versuchen Sie zu erkennen, welche ethisch relevanten Themen angesprochen werden, während Sie die Beispiele lesen.

 *Petra, 56 Jahre*
- leidet unter Glaukom

„Glaukom war schon immer ein Thema in meiner Familie und ich war früh dafür sensibilisiert. Da ich schon immer unter starker Kurzsichtigkeit litt, kam die Diagnose nicht sehr überraschend. Ich habe viel gelesen und über die Erkrankung gelernt und habe mich entschlossen, mir möglichst zügig ein Implantat einsetzen zu lassen, bevor ich die ersten Schäden und Gesichtsfeldausfälle erleide. Da das nicht unbedingt die gängige Praxis ist, musste ich hartnäckig bleiben und habe mich damit bei den Ärzten unbeliebt gemacht. Schließlich bekam ich aber das Implantat. Für Menschen, die nicht so gut informiert sind oder einfach still bleiben und dem Arzt nur zuhören, ist so eine Situation ganz schwierig – sie haben keine oder nur wenig Chancen auf eine frühe Behandlung. Zusätzlich hinzu kommen noch die hohen Kosten, die mit der Therapie verbunden sind, sowie die Frage, in welcher Uniklinik man am besten aufgehoben ist.“

In diesem Beispiel wird die große Bedeutung der Selbstbestimmung von Patientinnen und Patienten innerhalb der Implantat-Versorgung deutlich. Die Selbstbestimmung hängt sowohl mit der ärztlichen Aufklärung als auch mit dem Wissen der Patientin über die Erkrankung, das auch anderweitig erworben wurde, zusammen. Die Patientin stellt sich die Frage, inwiefern gleiche Chancen für alle Patientinnen und Patienten auf eine gute Behandlung bestehen, oder ob eine Behandlung unterschiedlich gut ist, je nachdem welche Voraussetzungen an Wissen und Kommunikationsfähigkeit gegeben sind. Was macht eine gerechte Versorgung mit Implantaten aus? Welche Fähigkeiten und Eigenschaften benötigen Menschen, um ihre Gesundheit in Bezug auf das Implantat erfolgreich zu managen? Welche Verantwortung kommt Ärztinnen und Ärzten zu, ihre Patientinnen und Patienten zu informieren und ihnen Entscheidungsmöglichkeiten zu eröffnen? Dies sind ethische Fragestellungen, die in der Implantat-Ethik relevant sein können.

 *Felix, 45 Jahre*
- hat eine Tochter, die ein Cochlea-Implantat trägt

„Für uns war es ein sehr schwieriger Weg, bis wir uns für ein Cochlea-Implantat für unsere Tochter entschieden haben. Zum einen hatte unser Kinderarzt keine Ahnung, was das bedeutet und hat uns lange gar nicht über diese Möglichkeit aufgeklärt. Zum anderen stellten wir, als wir uns in der Gehörlosen-Community informiert haben, eine große Abneigung gegenüber dem Implantat fest. Wir hatten große Sorgen, dass wir unserem Kind mit dem Implantat zukünftige Behandlungsoptionen verbauen könnten. Und wir rechnen immer damit, dass sie irgendwann sagt, dass wir eine falsche Entscheidung für sie getroffen haben. Zumal wir immer wieder selbst feststellen, dass sowohl wir als Eltern als auch die Kinderärzte sich auf die Ohren und Implantate des Kindes fokussieren und anderen körperlichen Beschwerden weniger Beachtung schenken.“

In diesem Beispiel entsteht für die Eltern ein ethischer Konflikt, da sie stellvertretend für ihre Tochter eine Entscheidung fällen müssen. Die Eltern wollen sich einerseits für die beste Behandlungsalternative entscheiden, können jedoch langfristige Konsequenzen dieser Entscheidung schwer einschätzen. Können sie annehmen, dass ihre Tochter sich auch für Cochlea-Implantate entscheiden würde? Welche Möglichkeiten hat das Kind durch die Implantation, welche werden ihm verwehrt? Es ist zum Beispiel zu bedenken, dass nicht garantiert ist, dass bei der Implantation das restliche Hörvermögen erhalten bleibt. In diesem Falle würden zukünftige Behandlungsoptionen, welche auf dem Resthörvermögen aufbauen, endgültig ausgeschlossen werden. Wie lässt sich der innere Konflikt der Eltern lösen?



Was ist Implantat-Ethik?

Implantat-Ethik bezieht sich sowohl auf die klinische Versorgung mit als auch auf die Forschung und Entwicklung von Implantaten. In diesem Modul wird von grundlegenden ethischen Werten ausgegangen, die einen engen Bezug zu Menschenrechten aufweisen. Das ist ein auch rechtlich gut anschlussfähiger Ansatz. Auf andere ethische Theorien, die sich etwa mit der Bewertung der Folgen einer Technologie oder den Tugenden des handelnden Menschen befassen, kann aufgrund des Modulumfangs nicht weiter eingegangen werden.

Zu den grundlegenden ethischen Werten, welche Sie nun näher kennenlernen, gehört die Würde des Menschen.

Die Würde des Menschen bedeutet, dass jeder Mensch wertvoll ist, weil er ein Mensch ist, und nicht nur dann, wenn er bestimmte Eigenschaften hat oder etwas leistet. Im Kontext der Implantat-Versorgung darf ein Mensch nicht als defizitäres Wesen betrachtet werden, das durch die Technik wie eine Sache ‚repariert‘, optimiert oder perfektioniert werden muss. Aus der Würde des Menschen folgt, dass er ein Recht auf Selbstbestimmung hat.

Selbstbestimmung bedeutet, dass eine Person selbst bestimmt, was sie für ein Leben führen und wer sie sein möchte. Im Kontext der Implantat-Versorgung bedeutet das Recht auf Selbstbestimmung zum Beispiel, dass Patientinnen und Patienten Behandlungen zustimmen oder ablehnen dürfen. Als Voraussetzung einer informierten Entscheidung über eine Behandlung gilt u.a. eine Aufklärung der Patientin oder des Patienten über die Art und die möglichen Folgen des Eingriffs. Die Aufklärung und Beratung müssen auch deren jeweilige Bedürfnisse berücksichtigen. Im Zusammenhang mit dem Recht auf Selbstbestimmung ist auch das Recht auf Privatheit von hoher ethischer Relevanz.

Das Recht auf Privatheit beinhaltet den Schutz der eigenen Privatsphäre, z.B. dadurch, dass man über den Umgang mit den eigenen Daten bestimmen darf. In der Implantat-Entwicklung spielt die Privatheit eine wichtige Rolle, wenn es um die Entwicklung solcher Implantate geht, die digital - z.B. mit einem Smartphone - vernetzt werden und personenbezogene Daten weitergeben können. Das Recht auf Privatheit dient dazu, die Freiheit und Integrität der persönlichen Identität zu wahren. Darüber hinaus ist die Gesundheit ein hochrangiger ethischer Wert.

Gesundheit ist laut der WHO „ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.“ Ein solches biopsychosoziales Gesundheitsverständnis, das als Idealzustand nicht erreichbar ist, aber als Zielvorstellung orientierend sein kann, enthält auch subjektive Elemente, die sich von Person zu Person unterscheiden. Dies muss beim Einsatz eines Implantats beachtet werden und spielt eine bedeutsame Rolle mit Blick auf die Qualität der Behandlung.

Sicherheit ist ein weiterer ethischer Wert, der mit anderen ethischen Werten eng zusammenhängt. Sicherheit wird hier als die Wahrung der physischen, psychischen und sozialen Integrität angesichts von Risiken unterschiedlicher Art verstanden. Sowohl für die Forschung und Entwicklung als auch für die Versorgung mit Implantaten und die Behandlungsqualität spielen Sicherheitsaspekte eine zentrale Rolle.

Gerechtigkeit regelt die Beziehungen von Menschen untereinander. Gleiches soll gleich und Ungleiches ungleich behandelt werden. Es darf nicht zu ungerechtfertigten Ungleichbehandlungen, sogenannten Diskriminierungen kommen. In der Versorgung mit Implantaten spielen angesichts von Knappheit an Ressourcen und sozioökonomischer Ungleichheit insbesondere Fragen beim Zugang zu Gesundheitsleistungen und bei der Verteilung der knappen wirtschaftlichen Ressourcen eine bedeutende

Rolle. Der ethische Wert der Nachhaltigkeit hängt eng mit Fragen der Gerechtigkeit etwa mit Blick auf zukünftige Generationen zusammen.

Nachhaltigkeit wird hier insbesondere in ihrer ökonomischen und ökologischen Dimension angesprochen und unterstreicht das Erfordernis eines auf lange Sicht effizienten und umweltgerechten Umgangs mit Implantaten. In der Implantat-Entwicklung betrifft sie beispielsweise den schonenden Umgang mit Energie bei der Entwicklung und Produktion, die Langlebigkeit der Implantate im Hinblick auf ihren Verbleib und ihre Wirksamkeit im menschlichen Körper sowie auch die individuellen und systemischen Folgekosten.

All diese Werte dienen **dem Patientenwohl**. Das Patientenwohl gilt als Ziel und Maßstab ärztlichen Handelns. Es umfasst die gute Behandlungsqualität zur Wiederherstellung und Bewahrung der Gesundheit und berücksichtigt und fördert die Selbstbestimmung der Patientinnen und Patienten im Rahmen einer gerechten Gesundheitsversorgung.

Eine Implantat-Ethik, die sich auf grundlegende Werte bezieht, berücksichtigt etwa mit Blick auf Fragen der Selbstbestimmung, der Gerechtigkeit und des Gesundheitsverständnisses auch psychosoziale und kulturelle Aspekte sowie die individuelle und organisationale Gesundheitskompetenz. Psychosoziale Aspekte beziehen sich beispielsweise auf den Einfluss eines Implantats auf die Identität und Selbstwahrnehmung einer Person oder die Qualität sozialer Beziehungen. Kulturelle Wertvorstellungen können die Akzeptanz medizinischer Implantate beeinflussen - unter anderem durch die Verwendung bestimmter Materialien, oder dadurch, dass sich das Tragen eines Cochlea-Implantates auf das Zugehörigkeitsgefühl zu einer bestimmten Gemeinschaft auswirken kann. Die ethische Relevanz von Gesundheitskompetenz liegt darin, dass sie verschiedene grundlegende Werte wie die Selbstbestimmung, die Privatheit oder die Gesundheit fördern kann.

In der Praxis sind die ethischen Werte je nach Anwendungsfeld in unterschiedlicher Weise relevant.


Im Bereich der **Kardiovaskulären Implantate** bestehen ethische Herausforderungen insbesondere bei der gemeinsamen Entscheidungsfindung von Behandelnden, Patientinnen und Patienten und deren Angehörigen am Lebensende- z.B. wenn entschieden werden muss, ob und unter welchen Umständen ein implantierter Defibrillator deaktiviert werden soll. Ein weiteres Beispiel ist etwa die Entscheidung zwischen einer biologischen und einer mechanischen Herzklappe, bei welcher die individuelle Lebensqualität und das Sicherheitsempfinden berücksichtigt werden müssen.


Cochlea-Implantate zeichnen sich dadurch aus, dass auf sie je nach individueller Situation auch verzichtet werden kann - z.B. aufgrund der Möglichkeit Gebärdensprache zu erlernen. Für betroffene Gehörlose ist es zuweilen ein wesentlicher Teil ihrer Identität, nicht hören zu können und eine eigene Art der Kommunikation zu haben. Zudem sind die kurz-, mittel- und langfristigen Folgen der Implantation noch weitgehend ungeklärt. Auch ist ein möglicher ‚Optimismus-Bias‘ zu bedenken, nach dem technische Innovationen als besonders wünschenswert angesehen werden. Dies stellt hohe Anforderungen an die Beratung, bei der sorgsam auch alternative Möglichkeiten abgewogen werden müssen.

Im Kontext von **Glaukom-Implantaten** bedarf es in der Kommunikation mit Patientinnen und Patienten einer besonderen Aufmerksamkeit für die große Vielfalt an mikroinvasiver Glaukomchirurgie und den Mangel an klinischer Evidenz über deren Wirksamkeit. Auch die alltäglichen Anforderungen an den Umgang mit dem Implantat sollten für eine selbstbestimmte Entscheidung berücksichtigt werden.


Konfliktfelder in der Praxis

Nachdem Sie sich ein erstes Bild über die Theorie und Anwendung der Implantat-Ethik gemacht haben, werden mithilfe eines Beispiels aus dem Bereich der kardiovaskulären Implantate verschiedene Perspektiven von beteiligten Personen erläutert.

 *Gisela, 68 Jahre*

 - *benötigt eine neue Herzklappe*

„Ich kann nicht verstehen, warum ich als Patientin nicht selbst entscheiden darf, was für mich das Beste ist. Ich habe gründlich im Internet recherchiert und herausgefunden, dass es möglich ist, eine Herzklappe ohne OP einzusetzen und habe mich für eine TAVI entschieden. Ich habe panische Angst vor einer OP und denke nicht, dass ich eine Öffnung des Brustkorbs überleben werde. Die Ärzte sagen, dass ich noch jung sei und relativ gesund und die biologische Herzklappe nicht langlebig genug ist. Ich denke mir aber, dass es mir das Risiko wert ist – lieber lebe ich jetzt einige Jahre gut statt noch 25 Jahre schlecht mit Beschwerden und Tabletten. Wenn sie mir in diesem Herzzentrum eine TAVI verweigern, werde ich weitersuchen, bis mich jemand versteht und mir helfen möchte.“

 *Karin, 45 Jahre*

 - *ihre Mutter benötigt eine neue Herzklappe*

„Meine Mutter ist 68 Jahre alt und benötigt eine neue Herzklappe. Ich merkte schon länger, dass es ihr nicht gut geht, aber die niedergelassene Kardiologin nahm das nicht richtig ernst und war sich sicher, dass die Beschwerden psychosomatisch sind. Die Diagnose ist aber jetzt klar und es muss entschieden werden, ob eine biologische oder mechanische Klappe eingesetzt wird. Meine Mutter hat panische Angst vor einer Brustkorb-OP und möchte unbedingt einen TAVI-Eingriff vornehmen lassen. Ich habe mit dem Chirurgen im Herzzentrum gesprochen und er meinte, dass ein TAVI-Eingriff aus verschiedenen Gründen medizinisch nicht sinnvoll ist. Ich muss alles Mögliche tun, um meine Mutter von einer mechanischen Herzklappe zu überzeugen.“

 *Niklas, 50 Jahre*

 - *Arzt im Herzzentrum*

„Bei der Patientin handelt es sich um einen Fall, der medizinisch gesehen eine klare Sache ist – die Patientin ist unter 70 Jahre alt, hat ein niedriges OP-Risiko, hatte bisher keine OP-Eingriffe am Herzen und es gibt weder anatomische noch technische Aspekte, die gegen eine klassische OP sprechen. Laut dem aktuellen Konsensuspapier der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie und der Deutschen Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie zur kathetergestützten Aortenklappenimplantation wird in solchen Fällen ein chirurgischer Eingriff empfohlen. Wir haben noch keine Langzeit-Daten, die uns verlässliche Antworten geben, wie langlebig die TAVI-Herzklappen sind und aus meiner Sicht ist die Entscheidung der Patientin einfach medizinisch nicht sinnvoll. Ich kann wirklich nicht verstehen, wieso Dr. Google mehr Vertrauen geschenkt wird als uns, die seit Jahren im Herzzentrum tätig sind. Wenn ich es allein entscheiden darf, würde ich der Patientin einen TAVI-Eingriff verweigern und hoffen, dass andere das auch tun.“



Ella, 32 Jahre

- Chemikerin und Entwicklerin

„Es ist wirklich interessant zu sehen, wie unsere Entscheidungen bzgl. der Materialien, die wir für die Implantate verwenden, das Leben der Menschen beeinflussen können. Wenn wir Materialien testen und Entscheidungen diesbezüglich treffen, sind wir auf Informationen von Ärztinnen und Ärzten angewiesen. Und weil ich die Prozesse der Implantat-Entwicklung von innen heraus kenne, würde ich nie blind übernehmen, was der Arzt sagt. Ich persönlich bin sehr sicher, dass die Polymere, die wir für die Entwicklung der TAVI-Klappen verwendet haben, sehr langlebig sind und würde mich trotz fehlender Langzeitevidenz für eine TAVI entscheiden.“



Nehmen Sie sich nun ein paar Minuten Zeit und erinnern sich an einen ethischen Konflikt aus Ihrem Berufsalltag. Überlegen Sie, welche verschiedenen Perspektiven dabei eine Rolle spielen könnten.

Mögliche Lösungswege

Sie haben sich mit einem konkreten Beispiel für ethische Konflikte in der Praxis beschäftigt und wurden für die verschiedenen Perspektiven sensibilisiert. Nun stellt sich die Frage, welche Wege es gibt, um solche Konflikte zu lösen. Es wird aufgezeigt, wie Sie vorgehen können, um sich ethischen Konflikten anzunähern.

Als Erstes versuchen Sie den konkreten Fall möglichst umfassend zu beschreiben. Sie leiten aus dieser Beschreibung konkrete ethische Fragen ab und berücksichtigen verschiedene Perspektiven. Danach versuchen Sie zu identifizieren, welche Werte aus den jeweiligen Perspektiven berührt sind und welche im Konflikt miteinander stehen. Überlegen Sie dann, in welcher Weise sich die betreffenden Werte gegeneinander abwägen lassen und mit welchen Argumenten die Konflikte gelöst werden können. Dies ist ein fortlaufender Prozess – alle Schritte können solange wiederholt werden, bis keine neuen Aspekte mehr auftauchen. Schauen Sie sich an, wie diese Analyse in der Praxis funktioniert, anhand eines bereits bekannten Beispiels.



Die gerade vorgeschlagene Vorgehensweise, den Fall zunächst sachlich zu beschreiben, im Konflikt stehende Werte aus verschiedenen Perspektiven zu identifizieren und gegeneinander mit Argumenten abzuwägen, spielen Sie nun anhand des eben dargestellten Fallbeispiels durch. Somit erlernen Sie ein Muster, um auf ähnliche Situationen in Ihrer Praxis vorbereitet zu sein. Die Patientin hielt im Beispiel entgegen der ärztlichen Meinung an einem TAVI-Eingriff fest. Die verschiedenen Perspektiven von Tochter, Arzt und Entwicklerin haben Sie ebenfalls kennengelernt.

Als erstes beginnen wir mit einer Fallbeschreibung. Wichtig dabei ist, bewusst möglichst sachliche Beschreibungen einer Situation von Bewertungen oder einseitigen Interpretationen zu unterscheiden. In diesem Fall könnte die Beschreibung beispielweise so klingen:



Patientin (68 Jahre) benötigt eine Herzklappe und möchte gerne einen TAVI-Eingriff; das Kollegium im Herzzentrum ist sich auf der Grundlage des Konsensuspapiers einig, dass ein chirurgischer Eingriff zum Einsetzen einer mechanischen Herzklappe die medizinisch sinnvollste Behandlung ist. Die Patientin gibt nach ausführlicher Aufklärung ihre Präferenz für eine TAVI an und versteht die Risiken dieser Entscheidung. Die Tochter unterstützt die ärztliche Sichtweise.

Davon kann dann die relevante ethische Frage abgeleitet werden:



Ist es ethisch vertretbar, den Wunsch der Patientin zu befolgen, wenn es aus medizinischer Sicht eine bessere und nachhaltigere Alternative gibt?

Als nächstes ist es wichtig, die grundlegenden ethischen Werte zu identifizieren, die in dem konkreten Fall eine Rolle spielen, und zu erkennen, welche dieser Werte in einem Konflikt miteinander stehen. Dabei sind die unterschiedlichen Perspektiven zu berücksichtigen.



Die Werte, die berührt werden, sind in erster Linie die Selbstbestimmung der Patientin, die Gesundheit der Patientin sowie die Sicherheit und die Nachhaltigkeit der Behandlung. Auch die Selbstbestimmung des Arztes ist zu bedenken.

Der im Vordergrund stehende ethische Konflikt besteht zwischen der Selbstbestimmung der Patientin und der Behandlungsqualität. Ein Konflikt kann auch zwischen der Selbstbestimmung der Patientin und der Selbstbestimmung des Arztes gesehen werden, der auf der Grundlage seiner Ausbildung und Erfahrung seinen Beruf nach den fachlichen Standards ausüben möchte.

Die Werte werden im konkreten Anwendungskontext betrachtet und gegeneinander abgewogen. In diesem Fall spielen Selbstbestimmung, Gesundheit, Sicherheit und Nachhaltigkeit eine Rolle - ist die Selbstbestimmung der Patientin wichtiger als der vom Arzt eingeschätzte Gesundheitsvorteil und seine Selbstbestimmung?



Die Selbstbestimmung der Patientin umfasst in diesem Fall nicht nur ihre Freiheit, sich gegen eine empfohlene medizinische Intervention zu entscheiden, eigene Präferenzen zu entwickeln und zu kommunizieren, sondern auch die Ermöglichung ihrer Selbstbestimmung durch eine gute ärztliche Beratung und Interaktion. Zusätzlich müssen in diesem Fall das Implantat und der dazugehörige Eingriff mit den Vorstellungen von Gesundheit, Lebensqualität und dem Gefühl von körperlicher und emotionaler Sicherheit der Patientin sowie der Sicherheit und Nachhaltigkeit der Behandlung abgewogen werden. Im geschilderten Fall scheinen diese etwa mit der Vorstellung einer lebenslangen Implantat-bezogenen Medikamenteneinnahme für die Patientin nicht vereinbar zu sein.

Die Selbstbestimmung des Arztes kann die Selbstbestimmung der Patientin nicht überwiegen, weil sich seine Selbstbestimmung nicht auf einen Eingriff in einen anderen Körper erstreckt. Er könnte sich

allenfalls weigern, einen Eingriff, den er medizinisch nicht für sinnvoll hält, vorzunehmen. Das aber hätte etliche weitere zu bedenkende Voraussetzungen.

Der Nachhaltigkeitsaspekt ist relevant mit Blick auf die Langlebigkeit des Implantats – bezogen auf dessen Verbleib und Wirksamkeit im menschlichen Körper sowie auf die individuellen und systemischen Folgekosten, z.B. durch erforderliche Nachuntersuchungen und Re-Implantationen. Im konkreten Fall dürften Erwägungen der Nachhaltigkeit nicht schwerer wiegen als das Recht auf Selbstbestimmung der Patientin.

Nach Abwägung der im Konflikt stehenden Werte kann die folgende Lösung in Erwägung gezogen werden:



Da die Selbstbestimmung der Patientin in diesem Fall wichtiger ist als die Selbstbestimmung des Arztes und der von ihm eingeschätzte Gesundheitsvorteil, und, da zudem der Aspekt der Nachhaltigkeit eine untergeordnete Rolle spielt, führt der Arzt den TAVI-Eingriff im Sinne des Patientenwohls durch, und zwar nach einer umfassenden Aufklärung der Patientin und bei Wunsch auch ihrer Angehörigen. Somit wird dem Grundsatz der Selbstbestimmung der Patientin gefolgt und zur Patientenzufriedenheit beigetragen.

Abschluss

Lassen Sie uns nun noch einmal reflektieren und zusammenfassen, was Sie in diesem Modul gemacht haben. Sie haben grundlegende ethische Werte und Aspekte der Implantat-Ethik kennengelernt – und das sowohl praktisch mit Fallbeispielen als auch in Form einer Mind-Map zur Veranschaulichung des theoretischen Gerüsts. Darüber hinaus konnten Sie mithilfe eines Fallbeispiels üben verschiedene Blickwinkel einzunehmen und dahingehend Ihr Bewusstsein schärfen. Ebenso haben Sie als mögliche Herangehensweise zur Lösung ethischer Konflikte gelernt, den Fall zunächst sachlich zu beschreiben, im Konflikt stehende Werte aus verschiedenen Perspektiven zu identifizieren und gegeneinander abzuwägen.

Bitte beachten Sie, dass die hier dargestellten Fallbeispiele die Komplexität im Versorgungsalltag nicht komplett abbilden können. Sie dienen dazu, Ihr Bewusstsein für ethisch relevante Themen in der Entwicklung von und Versorgung mit Implantaten zu stärken und einen möglichen Umgang mit möglicherweise auftretenden ethischen Problemen zu erlernen.



Nehmen Sie sich zum Abschluss bitte ein paar Minuten Zeit und überlegen, was die wichtigsten Erkenntnisse sind, die Sie nach Beendigung dieses Moduls für sich mitnehmen.

Herzlichen Glückwunsch – Sie haben das Lernmodul abgeschlossen. Falls Sie Ihr Wissen zum Thema vertiefen und verfestigen möchten, geben wir Ihnen gerne einige Hinweise zur Nachbereitung des Moduls mit auf den Weg.

Schön, dass Sie sich mit dem Lernmodul beschäftigt haben! Hier finden Sie einige Checklisten und Hilfsmaterialien, welche Sie direkt ausdrucken können, Hinweise über weitere Lernmodule, die Sie interessieren könnten, sowie eine Möglichkeit, uns ein Feedback zu geben. Herzlichen Dank und alles Gute!